

# Die Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts

## Bestandskatalog von Claudia Maué

Teil 2: Bayern, Österreich, Italien, Spanien (Kataloge des Germanischen Nationalmuseums Nürnberg). Mit kunsttechnologischen Untersuchungen von Katja Telp und Holzartenbestimmungen von Gudrun Weiner.

Der bisher einzige Bestandskatalog der Skulpturensammlung des Germanischen Nationalmuseums erschien bereits 1910. Darin waren zwar die wenigen damals im Museum verwahrten barocken Bildwerke berücksichtigt, die nach diesem Zeitpunkt erworbenen umfangreichen und bedeutenden Bestände blieben der Forschung weitgehend unbekannt, da sie bisher nicht oder nur unzureichend bearbeitet und publiziert wurden. Daher ist diese Spezialsammlung des Museums auch den Museumsbesuchern kaum präsent.

Tatsächlich gehört die Sammlung barocker Bildwerke des Germanischen Nationalmuseums mit der Berliner Skulpturen-

sammlung und derjenigen des Frankfurter Liebieghauses zu den wichtigsten in Deutschland. Mit diesen hat die Nürnberger Sammlung die überregionale Ausrichtung gemeinsam, wobei der hiesige Bestand deutliche Schwerpunkte in der fränkischen sowie der bayerischen und österreichischen Skulptur besitzt. Diese bestimmen die Gliederung der insgesamt drei Katalogbände.

Der 1997 erschienene 1. Katalogband der Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum war den fränkischen Skulpturen gewidmet. Der jetzt vorliegende 2. Band behandelt 133 Bildwerke sowie 55 ehemals im Museum verwahrte Objekte aus Ober- und Niederbayern, aus Österreich sowie aus Italien und Spanien. Ein Akzent der Sammlung liegt auf der Münchner Rokokoskulptur (Kat.Nr. 115–135). Bozzetti, Kleinplastiken und große Altarfiguren geben einen Eindruck vom Œuvre des bedeutendsten Münchner Meisters Ignaz Günther. Die Modelle von Johann Baptist Straub und Roman Anton Boos lassen bereits den Klassizismus anklingen, während die Portraitmedaillons von Franz Andreas Schega die ganze Raffinesse spätbarocker Relieftchnik vor Augen führen. Die in Landshut bzw. Passau tätigen Bildhauer Christian Jorhan d. Ä., Joseph Deutschmann und Josef Matthias Götz (Kat.Nr. 158–169) sind durch groß- und kleinplastische Arbeiten repräsentativ vertreten.

Einen weiteren Schwerpunkt der Nürnberger Sammlung bildet die Wiener Plastik des 18. Jahrhunderts mit Werken von Lorenzo Mattielli, Georg Raphael Donner, Jakob Gabriel Mollinarolo, Johann Baptist Hagenauer und Franz Xaver Messerschmidt (Kat.Nr. 203–214). Hierunter sind sowohl flott skizzierte Tonbozzetti als auch die für Wien typischen matt polierten Bleigüsse, die einen überzeugenden Eindruck von der hohen gestalterischen Qualität der akademisch geprägten Wiener Bildhauerkunst vermitteln. Außerdem gibt die Sammlung des Germanischen Nationalmuseums einen Einblick in die Werkstattpraxis der Innviertler Bildhauerfamilie Schwanthaler, die ihr charakteristisches volkstümliches Formenreper-



Ignaz Günther, Geflügeltes Puttenköpfchen, um 1765–1775. Lindenholz, gefasst, H. 27 cm. Inv.Nr. Pl.O. 2719, erworben 1934. Kat.Nr. 125.



Georg Raphael Donner, Merkur mit dem Haupt des Argus, um 1740–1745. Blei-Zinn-Legierung, H. 39,2 cm. Inv.Nr. Pl.O. 2381, erworben 1926. Kat.Nr. 207.

toire über mehrere Generationen hinweg tradierte (Kat.Nr. 181–184).

Die wenigen italienischen Bildwerke und die einzige spanische Plastik im Germanischen Nationalmuseum wurden unter der Voraussetzung erworben, es handle sich um Kunstwerke aus dem deutschen Sprachgebiet. Darunter sind sowohl Entwürfe wie das einzige bekannte Modell der Trentiner Bildhauerfamilie Benedetti oder das in Archivalien des Vatikans erwähnte Präsentationsmodell Giuseppe Mazzuolis für eine Statue im Lateran, aber auch fein ziselierte Metallplastiken wie die mythologische Bronzegruppe des Florentiners Ferdinando Tacca oder die neapolitanische Silberstatuette des heiligen Michael (Kat.Nr. 222, 223, 225 und 226).

Die Einleitung des Katalogs spezifiziert anhand der Ankäufe bayerischer und österreichischer Bildwerke die allgemeinen Charakteristika der Museumspolitik, die in der Einleitung zum 1. Band dargestellt worden waren. Von der Erwerbung zahlreicher, vor allem als kulturhistorische Zeugnisse geschätzter Tiroler Skulpturen, die im Katalog von 1910 erstmalig auch kunsthistorisch gewürdigt wurden, führte der Weg über eine tief greifende Bereinigung der Bestände zum systematischen Aufbau einer Barocksammlung mit Akzenten auf der Münchner, niederbayerischen und Wiener Barockplastik. Initiator der Barocksammlung war Direktor Ernst Heinrich Zimmermann (1920–1936), der seine Ankäufe parallel zur fortschreitenden Erforschung der Barockkunst und in engem Kontakt mit den auf diesem Gebiet führenden Wissenschaftlern tätigte. Über diese Kontakte geben die hier ausgewerteten Archivalien, vor allem die Ankaufsakten, ebenso Aufschluss wie über die sich wandelnden politischen Verhältnisse und ihren Einfluss auf Bewertung und Präsentation der barocken Bildwerke. Dank seiner zielgerichteten und hartnäckigen Ankaufspolitik verhalf Zimmermann dem Germanischen Nationalmuseum zu einer umfangreichen Barocksammlung, auf der seine Nachfolger aufbauten und die sie weiter abrundeten.

Um die Komplexität der barocken Skulptur zu verdeutlichen, findet in diesem Bestandskatalog keine Trennung zwischen Groß- und Kleinplastik oder nach Materialien statt. Den Prinzipien eines kritischen Kataloges entsprechend folgt nach eingehender Beschreibung sowie den Angaben zu Material, Technik, Erhaltung, Provenienz und Ankaufsgeschichte eine ausführliche Diskussion der wissenschaftlichen Literatur, die vor allem auf Probleme des Stils und der Zuschreibung eingeht. Die von der Forschung oft vernachlässigten Fragen des ursprünglichen formalen Zusammenhangs der Skulptur und ihrer Einbindung in ein Ensemble, Fragen der Ikonographie und ihrer Funktion für den Auftraggeber werden grundsätzlich in die Untersuchung einbezogen. Konkordanzen und Register zu Personen, Orten und Themen erschließen den komplexen Bestand.